

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Anzeigenpreise:	
Grundpreis	0.15 DM
Umtl. Bekanntmachungen	0.10 DM
Stellengebote	0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —	

Nr. 41

Halver, Freitag, den 17. Februar

1950

Bonn hatte einen schwarzen Tag

Bundestags-Sturm um den Hedler-Freispruch

SPD verlangt Bestrafung der Richter — „Sind die Richter oder das Gesetz zu tadeln?“

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 16. Februar

Die Donnerstagssitzung des Bundestages begann mit einer stürmischen Debatte über das Urteil im Hedler-Prozess. Die Debatte war entfacht worden durch eine Erklärung der SPD, die der Abgeordnete Ollenhauer verlas und in der das Urteil des Landgerichts Neumünster als eine schwere Schädigung und Entehrung des deutschen Volkes bezeichnet wird. Den Opfern und Gegnern des Naziterrors sei ihr Recht verweigert worden, denn die Richter von Neumünster hätten sich sachlich und politisch mit Hedler identifiziert. Die sozialdemokratische Fraktion verlange die Bestrafung der Richter wegen vollendeter Rechtsbeugung und werde den Kampf gegen die Schuldigen an Deutschlands Unglück und der Zerstörung Europas mit allen Mitteln aufnehmen.

Der CDU-Abgeordnete Keisinger, selbst Rechtsanwalt, warnte davor, sich zu solchen Entschlüssen hinreißen zu lassen. Seine Rede wurde durch erregte Kundgebungen der Linken immer wieder unterbrochen. Auch als der Abgeordnete Euler (FDP), ebenfalls Rechtsanwalt, sich dagegen verwahrte, daß man deutschen Richtern ohne genaue Prüfung des Sachverhalts Rechtsbeugung vorwerfe, kam es zu tumultartigen Unterbrechungen.

Ihren Höhepunkt erreichte die Debatte, als der Abgeordnete Dr. von Merkatz von der Deutschen Partei diesen Donnerstag, an dem es zu solchen schweren Vorwürfen gegen die deutsche Justiz gekommen sei, als „schwarzen Tag der Demokratie“ bezeichnete.

Der Tumult, der nun losbrach, hielt minutenlang an. Das Klappern der Pultdeckel, das Johlen und Pfeifen und die von allen Seiten erdröhnenden Zwischenrufe ließen die Glocke des Präsidenten kaum vernehmen. Abgeordneter von Merkatz stand schweigend an dem Rednerpult und wartete ab, bis Präsident Köhler, der immer noch die Glocke schwang, endlich die Ruhe wiederherstellen konnte. Aber das war nicht für lange, denn als von Merkatz sagte: „Hut ab vor einem deutschen Richter, der dem politischen Druck nicht nachgibt“, begann der Tumult von neuem. Während in der Mitte und auch auf der Rechten laut Beifall geklatscht wurde, begannen die Pultdeckel auf der Linken wieder zu dröhnen.

Die spannungsgeladene Atmosphäre wurde zur Siedehitze gesteigert, als der kommunistische Abgeordnete Renner mit maßlosen Ausdrücken die deutsche Justiz beschimpfte und kurz hintereinander zwei Ordnungsrufe erhielt.

Erst als der Zentrumsabgeordnete Dr. Reismann in ruhiger und sachlicher Art die Frage aufwarf: „Sind die Richter oder ist das Gesetz zu tadeln?“, begann die Erregung langsam abzubauen. „Wenn das Gesetz zu tadeln ist“, sagte Dr. Reismann, dann ist es unsere Aufgabe, neue und bessere Gesetze zu schaffen. Sind aber

die Richter zu tadeln, daß sie die Gesetze nicht angewandt oder umgangen haben, dann werden wir verlangen, daß gegen diese Richter mit un-nachsichtiger Strenge vorgegangen wird.“

Noch einmal kam es zu erregten Zwischenfällen, als Prof. Carlo Schmid (SPD) die Erklärung seiner Fraktion verteidigte und dem Landgericht Neumünster den Vorwurf machte, es habe einen notorischen Lügner dem ehrenhaften Zeugen vorgezogen. „Selbstverständlich verlangen wir die Bestrafung der Richter in einem Rechtsverfahren“, sagte er, „denn wir sind in einem Rechtsstaat und werden an diesem Rechtsstaat auch durch solche Uebergriffe nicht rütteln lassen. Wenn die Richter die Unabhängigkeit der Rechtsprechung mißbrauchen, wie es in diesem Fall ganz offensichtlich geschehen ist, dann werden wir dagegen kämpfen und uns dieses Recht durch niemand nehmen lassen.“ Carlo Schmid verwies darauf, daß der bayrische Landtag einstimmig gegen das Urteil von Neumünster Protest eingelegt habe und bedauerte es, daß der Bundestag zu einer solchen Haltung nicht fähig sei.

Bayerischer Protest

Von unserem Mitarbeiter

tt. München, 16. Februar

Der bayrische Landtag protestierte am Donnerstag gegen den Freispruch des ehemaligen Bundestagsabgeordneten Wolfgang

Hedler. Landtagspräsident Dr. Stang stellte unter lebhaftem Beifall des ganzen Hauses fest das Auftreten Hedlers vor dem Gericht in Neumünster erinnere an die Art und Weise, wie sich Hitler 1924 vor den Gerichtsschranken benommen habe. In weitesten Kreisen des demokratischen Volkes habe das Urteil tiefstes Befremden, ja sogar Bestürzung ausgelöst. Dr. Stang appellierte in diesem Zusammenhang an die bayrische Staatsregierung, bei der Besetzung

Wünsche der Landwirtschaft werden anerkannt

Aber der Bundestag hat es nicht eilig trotz zunehmender Erkenntnis

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 16. Februar

Mit dem Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft beschäftigte sich der Landwirtschaftsausschuß des Bundestages. Er befaßte sich besonders mit dem CDU-Antrag, die Belange der Landwirtschaft stärker als bisher gegenüber den Auslandswünschen zu vertreten. Es wurde vielfach Kritik geübt, daß die JEIA ohne Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Belange Einfuhrverträge abgeschlossen habe, die sich in höchstem Maße schädlich für die deutsche landwirtschaftliche Produktion auswirkten. Auch die Befürchtung wurde ausgesprochen, daß es der Bundesregierung bei ihren Verhandlungen

mit fremden Mächten an der notwendigen Kenntnis der Wünsche der deutschen Landwirtschaft fehle. Bei dem Handelsvertrag mit Frankreich habe sich dies in erschreckendem Maße gezeigt, obwohl die Regierung schließlich doch eine gewisse Berücksichtigung der deutschen Interessen habe durchsetzen können.

Der Ausschuß konnte über die Forderungen der Landwirtschaft und Winzerinteressen keine Einigung erzielen, so daß er nach langer Debatte die weitere Behandlung auf den 8. und 9. März verschob. Diese Hinauszögerung wird von politischen Kreisen umso mehr bedauert, als augenblicklich wieder eine Reihe von Handelsvertragsverhandlungen anlaufen, bei denen eine klare Stellungnahme des Bundestages nur erwünscht wäre. Vor Ende März wird mit einer präzisen Formulierung der Ansichten des Bundes Tages daher kaum zu rechnen sein.

Im übrigen ist zu beobachten, daß auch in den Koalitionsparteien der Wunsch nach stärkerer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen mehr und mehr an Boden gewinnt. Es kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Bundestagsausschuß für Ernährung und Landwirtschaft sehr ins einzelne gehende Vorschläge ausarbeiten wird, so zur Erleichterung der Saatgutbeschaffung für Kartoffeln und Sommergetreide.

Keine Regierung Kubel in Hannover

Von unserem Mitarbeiter

kh. Hannover, 16. Februar

Für die Nachrichten, daß der niedersächsische Arbeitsminister Kubel bei einem Rücktritt der CDU-Minister die Bildung einer rein sozialdemokratischen Regierung versuchen wolle, bestehen keine ernsthaften Anhaltspunkte. Diese Nachrichten sind zunächst noch als politische Zweckmeldungen zu werten.

Gleichberechtigung der Frau ohne Widerspruch

Bundestagsdebatte zeitweise im „Zauber der Weiberlastnadi“

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 16. Februar

Bei der Bundestagsdebatte über die Einrichtung eines eigenen Frauen-Referats im Bundesministerium kam es zu einigen unfreiwilligen, vielleicht aber auch freiwilligen Heiterkeitsausbrüchen, die in das Gremium des Parlaments ein wenig von dem karnevalistischen Schimmer hineintrugen, der im ganzen Rheinland von Tag zu Tag mehr spürbar ist. Das Thema war freilich ernst genug, ging es doch um nichts weniger als um die Gleichberechtigung der Frau in der Bundesverwaltung und überhaupt im öffentlichen Leben. Eine Sprecherin der SPD hielt mit gemessener Stimme ihren Vortrag und berichtete darüber, mit welchem Ernst

man in den „gewaltigen USA“ für die Belange der Frau eintrete. Die etwas schläfrige Stimmung, der sich die nicht eben zahlreichen Abgeordneten hingeben hatten, wich, als die Sprecherin den schönen Satz prägte: „Ich habe miterleben dürfen, wie man in den USA das gesamte Frauenmaterial im „Women Bureau“ zusammentrug.“ Nachdem dieser klassische Satz ausgesprochen war, konnte man von einer Schläfrigkeit der Abgeordneten nichts mehr merken. Es war gerade der Tag der Weiberfastnacht. Dieses Wort „Weiberfastnacht“ klang der etwas verdatterten Sprecherin heiter und beschwingt von allen Fraktionen entgegen. Man wird Verständnis dafür haben, daß die Sprecherin kurz darauf, umtost vom Beifall des Hauses, von der Rednertribüne hinabstieg.

Der nächsten Rednerin, es war Frau Helene Wessel vom Zentrum, ging es nicht besser. Zwar sprach auch sie gemessen und fast andächtig von der Aufgabe des hohen Hauses, die historische Mission zu vollziehen und der Frau endlich den Platz einzuräumen, der ihr gebühre. Und dann begann sie einen Satz, den sie nicht mehr vollenden konnte. Sie sprach von den bösen Kriegzeiten und mit sonorer Stimme klagte sie: „Als man uns Frauen noch in die Munition hineinsteckte.“ Sie kam nicht weiter und endete in dem allgemeinen Lachen.

Selbst der Herr Bundesinnenminister schien von der Stimmung des Hauses fasziniert. Herr Dr. Heinemann hatte in den Morgenstunden ein Erlebnis gehabt, das ihn irgendwie in seinen soziologischen Grundsätzen schwankend gemacht hatte. Er begann mit folgender ciceronischen Worten: „Nachdem ich heute morgen von einer Gruppe karnevalistischer Frauen amtsentsetzt worden bin, habe ich mich unter der Bedingung losgekauft, daß ich mich für die Belange der Frauen einsetzen werde.“ Es dauerte eine ganze Weile, bis er Gelegenheit hatte, sich in einem kurzen, bündigen Referat so für die Frauen einzusetzen, daß das Haus in seltener Einmütigkeit die Erhebung der Frau zur Gleichberechtigung gut hieß.

Ermäßigung der Besatzungskosten gefordert

Wichtige Besprechung mit den Hohen Kommissaren

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 16. Februar

Bundeskanzler Dr. Adenauer begab sich Donnerstag in Begleitung von Wirtschaftsminister Prof. Erhard, Finanzminister Schäffer und Landwirtschaftsminister Niklas auf den Petersberg, um mit den Hohen Kommissaren aktuelle Fragen zu erörtern. Wie hierzu bekannt wird, ist die Frage der Benzinfreigabe abermals besprochen worden, ohne daß es zu einer endgültigen Erklärung gekommen wäre.

Sehr ins einzelne gingen die Beratungen über eine Ermäßigung der Besatzungskosten, wobei Finanzminister Schäffer auf den unhaltbaren Zustand verwies, daß alljährlich über viereinhalb Milliarden DM an Besatzungskosten zu zahlen seien, also das Doppelte von dem, was die Bundesregierung bestenfalls im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufwenden könne, ohne die Stabilität der DM zu gefährden. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß der Konsolidierung Deutschlands am besten durch eine Lockerung der unerträglichen Belastung durch die Besatzungskosten gedient werden könne. Die Bundesregierung habe durch die Steuersenkung, sowie durch die Beschaffung der notwendigen Mittel für das Wohnungsbau-Programm diesen Weg mit aller Konsequenz beschritten. Wenn von alliierter Seite jetzt der Bundesregierung der Vorwurf gemacht werde, daß im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft worden seien, so müsse die Regierung darauf hinweisen, daß die Existenz der Besatzungskosten in dieser erschreckenden Höhe jede weitsichtige Planung verhindere. Die Bundesregierung sei der Auf-

fassung, daß jede Mark, die sie ausgabe, produktiv aufgewendet werden müsse, was man von den Besatzungskosten nicht sagen könne. Dr. Adenauer erklärte nach den Einzelberatungen mit den Hohen Kommissaren das alliierte Memorandum zur deutschen Wirtschaftspolitik. Vizekanzler Blücher, der am Donnerstag aus den USA zurückgekehrt war, nahm ebenfalls an den Besprechungen teil.

Nach diesen Informationen sei es auch nicht zutreffend, daß die französische Regierung auf fassung, daß jede Mark, die sie ausgabe, produktiv aufgewendet werden müsse, was man von den Besatzungskosten nicht sagen könne. Dr. Adenauer erklärte nach den Einzelberatungen mit den Hohen Kommissaren das alliierte Memorandum zur deutschen Wirtschaftspolitik. Vizekanzler Blücher, der am Donnerstag aus den USA zurückgekehrt war, nahm ebenfalls an den Besprechungen teil.

Aber, Herr Minister, glauben Sie wirklich, daß auf Grund Ihres Aufrufs, die Schlagsahne zu boykottieren, nunmehr die Kaffeehausbesucher mit patriotischer Entrüstung dem Kellner zurufen werden: „... aber ohne Schlagsahne selbstverständlich!“ Glauben Sie weiter, daß alle die, die es sich finanziell leisten können, nun bei einer Geburtstagsfeier oder bei der Konfirmation auf die geliebte Schlagsahne verzichten, nur weil ein Minister in Bonn an ihre patriotische Moral appelliert? Wir glauben es nicht.

Wir haben allerhand hinter uns. Vernünftiges

Etwas weltfremd, Herr Minister!

Es kann kein Zweifel sein, Herr Minister Niklas, daß das Schlagsahneessen ein Uebel ist — sofern jedenfalls das Schlagsahneessen der Einen eine Butterknappheit für die Andern bedingt. Wir sind mit Ihnen durchaus einer Ansicht, daß es wichtiger ist, dem Bergmann, dem Mann vom Hofhofen und dem Lokomotivführer sein Butterbrot zu sichern, als die Kaffeeschwester mit Sahnetorte und Baisers zu versorgen. An alledem ist nicht zu rütteln.

Wir haben allerhand hinter uns. Vernünftiges

und Unvernünftiges. Sicherlich hat es viele gegeben, die unseren alten Bekannten Kohlenklau nicht nur belächelt, sondern auch beherzt geklaut. Aber uns scheint, als wenn diese Schraube längst überdreht ist, und wir versprechen uns von moralischen Appellen nichts. Die Jahre der Entbehrung haben viele Hemmungen beseitigt, und dem Argument „Wir haben lange genug geduldet, und wer weiß, wie es nach 1952 wird“, kann man kaum etwas entgegenstellen.

Eine alte Erfahrung sagt, man soll nie Anweisungen geben, deren Erfüllung man nicht durchsetzen kann. Das gilt auch für Ihren Schlagsahneappell, Herr Minister. Bei etwas weniger Weltfremdheit müßten Sie sich sagen, daß deswegen kein Stück Sahnetorte weniger gegessen wird.

Es ist eine bittere Wahrheit: Wer „freie Wirtschaft“ sagt, kommt nicht drum herum, auch „Schlagsahne“ zu sagen, so einleuchtend es ist, daß Butter nun einmal wichtiger ist. Dr. R.

Die Seite der Heimat

Halver, 17. Februar 1950

„Büroklima“

Die neueste Entdeckung der amerikanischen Psychologie ist das „Büroklima“. Es besteht nicht etwa in überheizten Räumen und muffeligen Menschen, sondern man versteht darunter jenes unwägbare Fluidum, das dem Arbeitsplatz, an dem wir viele Stunden des Tages verbringen, sein Gepräge gibt.

Der amerikanische Wissenschaftler denkt nicht in Gefühlen, er rechnet höchst exakt in Dollars und Cents. Und dabei hat er die merkwürdige Entdeckung gemacht, daß weder der äußere Komfort eines Arbeitsplatzes, noch seine finanziellen Hintergründe die Arbeitsleistung wesentlich beeinflussen, sondern das menschliche Echo, das man hier findet. Die exakte Wissenschaft kommt damit wieder einer Weisheit nahe, die wir nie hätten vergessen dürfen: es kommt immer wieder auf das innere Gleichgewicht des Menschen an. Wer unter der Fuchtel eines tyrannischen Menschen seufzt, wird nie sein Bestes leisten können — und darum ist der freundliche und menschlich warme Chef auch immer der klügste. Wir sollen aber auch nie vergessen, daß wir selbst einiges zum „Klima“ unserer Arbeitsstätte beizutragen haben. Wir können es verbessern, aber auch verschlechtern. Je mehr wir uns auch in der sachlichen Arbeit unserer und der Mitarbeiter menschlichen Würde bewußt bleiben, desto höher wird unsere Leistung und desto reicher der Erfolg. —m

Noch keine 2. Wagenklasse in den Nachtschnellzügen D 258/257.

Leider mußte die vor kurzem in den Nachtschnellzügen D 258/257 Hagen-Köln-(Frankfurt) eingestellte 2. Wagenklasse infolge erneuten Absinkens des Polsterwagenbestandes wieder zurückgezogen werden.

Halver

Fundsachen

Beim Fundamt der Gemeinde Halver sind in der letzten Woche folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: 1 gestrickter Fausthandschuh, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Hut, 1 Hundeleine, 1 Brille (Kneifer). Außerdem ist 1 Schäferhund und 1 Drahthaar-Foxterrier zugelassen. — Eigentumsansprüche können beim Fundamt, Zimmer 13, geltend gemacht werden.

„Viel Lärm um nichts“

gab es am gestrigen Abend am Bundesbahnhof in Halver. Zwei Staatenlose kamen mit der Halverschen Kriminalpolizei in Konflikt. Beide Teile wurden handgreiflich, bis schließlich einer der beiden Ausländer in einem benachbarten Hause die belgische Milizpolizei aus Lüdenscheid alarmierte. In knapp einer Viertelstunde war diese an Ort und Stelle, verließ aber nach Feststellung des Tatbestandes den Ort der Schlägerei. Nach langem Hin und Her löste sich schließlich alles in Wohlgefallen auf.

Frauentag für den Frieden

Frau Elfriede Rittinghaus, Halver, ist als erste Vorsitzende aus dem vorbereitenden Komitee für den „Kampftag der Frauen für den Frieden“, der am 8. März stattfinden soll, ausgeschieden, weil die Ueberparteilichkeit, die sie als erste Voraussetzung gefordert hatte, nicht in ihrem Sinne gewahrt worden ist.

Der Frauen-Missionskreis

der Christlichen Gemeinschaft hat in diesen Tagen Schwester Elli von der Süd-Ost-Europa-Mission in ihrer Mitte. Am Mittwoch und Donnerstag fanden bereits Versammlungen im evangelischen Vereinshaus statt. Aus dem Bericht der Schwester war zu entnehmen, daß die Missionsgesellschaft ihre Arbeitsfelder in der Tschechoslowakei, Ungarn, Rußland und dem Baltikum hat verlassen müssen und jetzt ihren Sitz in Geisweid im Siegerlande hat. Man hörte von der missionarischen Tätigkeit unter den Bewohnern Süd-Ost-Europas. Dabei waren die einheimischen Mitarbeiter eine wertvolle Hilfe; besonders für die Seelsorge unter den Zigeunern in der Slowakei. Die Hauptaufgabe der Süd-Ost-Europa-Mission ist jetzt die Seelsorge in den Ausländerlagern durch Evangelisation, Freizeiten, Verteilung christlicher Schriften, die in der Muttersprache der Polen, Ukrainer, Serben, Kroaten, Letten gehalten sind. Insonderheit gilt aber auch der Dienst den Volksdeutschen aus Bessarabien und aus dem Baltikum. — Jeweils werden die Versammlungen am Mittwoch und Donnerstag durch eine Bibelarbeit, gehalten von Schwester Elli, geschlossen. — Auch heute, Freitagabend ist noch Gelegenheit, die Schwester zu hören, worauf besonders die Frauen und Mädchen aufmerksam gemacht werden.

Der Film der Woche

Wahrhaft im D-Zugtempo jagen in filmisch-dramaturgischer Hochspannung die Ereignisse. Jean Marais, der beliebte blonde Star ist als liebenswürdiger leichtsinniger Bankbeamter auf der Flucht nach Uebersee. — Im nächtlichen Dunkel einer Hafenstadt gerät er in gefährliche Berührung mit der Unterwelt. Kapitalverbrechen, Flucht, Fahndung und eine kurze Liebe mit einer Tingeltangelsängerin, aus der die Möglichkeit zur Umkehr nach begangenen Fehltritt erwächst, zeichnen den Film „Reise ohne Hoffnung“. Dieser spannende Film läuft am Sonntag und Montag mit einer guten Wochenschau und dem üblichen Beiprogramm in den Lichtspielen Karlshöhe.

Die Heimatzeitung gratuliert

Bauer Carl Hefendehl, Becke bei Halver kann am kommenden Sonntag, dem 19. Februar sein 85. Lebensjahr vollenden. Wir sprechen dem Hochbetagten unsere herzlichsten Glückwünsche aus und wünschen ihm weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Bermittelnachforschung durch das DRK

Umorganisierung des Suchdienstes — Staatl. Vermissten-Registrierung — „Neuer Ost-Vermissten-Plan“

Presse- und Rundfunkmeldungen zufolge ist die Bundesregierung gewillt, der Vermissten-Nachforschung — insbesondere der Aufklärung der Millionen Vermisstenschicksale im Osten — ihr größtes Interesse zu zuwenden und sich nachdrücklich über die schnellstmögliche Lösung dieses Problems einzusetzen. Die Durchführung dieser so schweren und verantwortungsvollen Nachkriegsaufgabe wurde vom Bund weiterhin verantwortlich dem Deutschen Roten Kreuz übertragen.

Bisherige Erfolge des Suchdienstes

Mitte des Jahres 1945 war das Schicksal von rd. 20 Millionen Deutschen ungeklärt: Millionen deutscher Soldaten waren in Kriegsgefangenschaft oder galten in der Heimat als vermißt; Millionen an dem Kriegsgeschehen völlig unbeteiligt gewesene Zivilpersonen — Frauen und Kinder, Greise und Greisinnen — waren auf der Flucht irgendwohin; Millionen Familien waren auseinandergerissen und suchten einander; Mütter ihre Kinder — Kinder ihre Eltern. Damals schlossen sich die freien Wohlfahrtsverbände — der Caritasverband, das Evgl. Hilfswerk, die Arbeiterwohlfahrt und das DRK — zu einer Suchdienst-Arbeitsgemeinschaft zusammen, um dieses Chaos zu ordnen, die sich suchenden Menschen zusammenzuführen und Licht in das Dunkel der vielen Vermisstenschicksale zu bringen. Ab 1. 6. 1948 übernahm dann das DRK die weitere Vermisstenforschung in alleiniger Verantwortung. Seit 1945 hat der Suchdienst des DRK auf dem Gebiete der Aufklärung der Vermisstenschicksale und der Wiedervereinigung der auseinandergerissenen Familien Beispielhaftes getan:

Mit Hilfe der „Begegnungskarteien“ bei den Suchdienst-Zonenzentralen Hamburg und München wurden bisher mehr als 5 Millionen Menschen zusammengeführt;

durch systematische Heimkehrer-Befragung und Auswertung der Heimkehrernachrichten konnte seit dem Jahre 1947 das Schicksal von rd. 300.000 Ostvermißten geklärt werden;

die „Sammelstelle für Heimkehrernachrichten“ in Stuttgart vermittelte über 800.000 Anschriften von Heimkehrern an die Angehörigen von Vermissten, die mit diesen in den letzten Kampftagen, bei gleichen Einheiten oder in Gefangenenlagern zusammen gewesen waren; Hunderttausenden wurde dadurch die jahrelange bange Ungewißheit um das Schicksal ihrer Lieben genommen;

mehr als 10.000 Angehörige von Vermissten erhielten über deren Schicksal einwandfrei Auskunft durch den Bildsuchdienst des DRK im Kriegsgefangenen-Entlassungslager Friedland/Leine;

Tausenden in Frankfurt/Oder angekommenen heimatlosen Heimkehrern wurde durch ein Schnellauskunftsverfahren — durch Kurierflugzeuge, Rundfunk-Suchdienst und Fernschreiber — die Anschrift ihrer aus den Räumungsgebieten im Osten vertriebenen Angehörigen vermittelt, wodurch sie der Dienstverpflichtung in den Heimatlosenlagern der Ostzone entgingen;

mehr als 30.000 erhielten über die seit dem 1. 10. 1948 aufgebaute „Heimat-Ortskartei“ des DRK Anschriften von früheren Hausmitbewohnern und Nachbarn, die sie dann mit ihren Angehörigen in Verbindung brachten; etwa 41.000 im Chaos des Zusammenbruchs elternlos gewordene Kinder wurden durch die DRK-Suchaktion „Elternlose Kinder“ ihren Eltern zurückgegeben.

Oberbrügge / Ehringhausen

Zwei Kinder durch Verkehrsunfälle verletzt. Wiederum auf der Reichstraße 54, und zwar in Ahelle, in Höhe der Wirtschaft Buschhaus, kam es zu einem Verkehrsunfall. Der von Oberbrügge kommende und sich auf der Fahrt nach Lüdenscheid befindliche Omnibus war gerade wieder an der Haltestelle angefahren, als ein 8-jähriges Mädchen aus Ehringhausen, das bei ihrem Onkel in Ahelle zu Besuch weilte, unvorsichtigerweise direkt hinter dem Bus die Straße überqueren wollte. Dabei lief es vor einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagen aus Kierspe. Das Kind zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Der Fahrer des PKW brachte das Kind sofort in das hiesige städtische Krankenhaus. — Ein Verkehrsunfall ähnlicher Art ereignete sich in Leifringhausen. Auch hier befand sich ein 11-jähriges Mädchen zu Besuch bei seinen Großeltern. Beim Schlittschuhfahren auf der Straße wurde es, obwohl es scharf rechts fuhr, von einem Lüdenscheider PKW, der trotz langsamer Geschwindigkeit beim Bremsen ins Rutschen geraten war, gegen einen Zaun gedrückt. Der Fahrer brachte auch in diesem Falle das Kind, das eine Kopfverletzung davontrug, unverzüglich ins Krankenhaus.

Bollwerk

Winterfest des MGK „Heimatklänge“ Berken. Der Männergesangsverein veranstaltet am kommenden Sonnabend, dem 18. d. M. im Saale Lüsse, Berkenbaum sein diesjähriges Winterfest, das durch die Einübung verschiedener Theaterstücke ein besonderes Gepräge bekommt. Der Besuch ist sicherlich zu empfehlen. Beginn der Veranstaltung um 17 Uhr, anschließend gegen 21 Uhr Tanzveranstaltung.

Brügge

In den Verkaufsstand am Bahnhof brachen in der Nacht zum Mittwoch Diebe ein und nahmen sämtliche Tabakwaren im Werte von 500 bis 600 DM mit.

Der Eininghauser Weg befindet sich seit langer Zeit in denkbar schlechtesten Zustand. Die

Aber trotz dieser stolzen Erfolge und trotz der intensiven Nachforschungsarbeit des DRK ist auch heute noch das Schicksal von Millionen Deutschen ungeklärt; während die ziemlich exakte Zahl der Wehrmachtsvermißten 2,2 Millionen beträgt, schwanken die Schätzungen über die Zahl der vermißten Zivilpersonen zwischen 1,5—3 Millionen.

Umorganisation des Suchdienstes

Mit Unterstützung der Bundesregierung soll und wird nun das DRK die weitere Vermissten-Nachforschung betreiben, um dieses so tragische Nachkriegsproblem so schnell wie möglich und erfolgreich zu Ende zu führen. Hierzu ist vor allem eine Umorganisation des DRK-Suchdienstes erforderlich geworden, die eine sinnvolle und rationelle Verteilung der künftigen Suchdienstaufgaben auf die zentralen und anderen Suchdienst-Einrichtungen des DRK bedingt. In eingehenden Besprechungen zwischen der Bundesregierung und den Vertretern des DRK wurde folgendes vereinbart:

Aufgrund der durch den Bunde gegebenen breiten Basis können die Suchdienstzonenzentralen ihre bisherige Form aufgeben. Aus der Zonenzentrale Hamburg wird künftig der Suchdienst Hamburg mit folgenden für das gesamte Bundesgebiet tätigen Abteilungen:

- a) Leitstelle für die Landesnachforschungsdienste,
- b) Kinder-Suchdienst,
- c) Gruppen- und Einzelnachforschung nach Zivilvermißten.

Die Suchdienst-Zonenzentrale München wird zum Suchdienst München mit den ebenfalls für das Bundesgebiet arbeitenden Abteilungen:

- a) Namenskartei (aus der Vereinigung der bisherigen Hamburger und Münchener alphabetischen Karteien);
- b) Nachforschungsabteilung für Wehrmachtsvermißte mit den Außenstellen Stuttgart für die Nachforschung nach Ostvermißten und Rastatt für die Nachforschung nach Westvermißten.

Trotz der Bedeutung, die auch in Zukunft diesen großen Zentralen zukommen soll, wird jedoch der Schwerpunkt der Suchdienstarbeit allmählich auf die Landes- und Kreissuchforschungsdienste des DRK verlagert.

Ämtliche Registrierung

Das Jahr 1950 soll der besonders intensiven Nachforschung nach den Wehrmacht-Vermissten dienen. Hierzu ist erforderlich, daß alle Kriegsgefangenen, in irgendwelchen Gewahrsamsländern zurückgehaltenen Straf- und Untersuchungsgefangenen und alle vermißten Wehrmachts- und Zivilpersonen registriert werden. Durch Kabinettsbeschluß ist das Flüchtlingsministerium mit der Durchführung dieser Registrierung beauftragt worden; sie erfolgt in der Zeit vom 1. bis 11. März 1950. Nähere Anweisungen hierüber werden vorher noch durch Rundfunk und Presse ergehen. Es wird aber jetzt schon darauf hingewiesen, daß die gesamte Bevölkerung, die Angaben über ihre vermißten oder zurückgehaltenen Angehörigen machen kann, auf diesem Wege die Möglichkeit hat, sich in die groß angelegte Einzelnachforschung einzuschalten. Die Angaben sind auch dann zu machen, wenn früher bereits bei irgendeiner Suchdienststelle ein Nachforschungsantrag gestellt wurde. Die durch die Vermissten-Registrierung gewonnenen Unterlagen entsprechen einem ämtlichen Antrag für die Nachforschung, der für

Einwohner von Eininghausen können bei schlechtem Wetter kaum den Weg passieren, gänzlich unmöglich ist es in der Dunkelheit, weil jegliche Straßenbeleuchtung fehlt. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden.

Schalksmühle

Standesämliche Nachrichten

Beim Standesamt Schalksmühle wurden in der Zeit vom 1. 2. bis 15. 2. ds. J. beurkundet: Gestorben: Gottfried Schulze, Bergstraße 23, 71 Jahre alt. Geburten und Heiraten: Keine. Beim Standesamt Hilscheid-Klagebach wurden beurkundet vom 29. 1. bis 11. 2. 1950, Sohn geboren: Erich Charchulla, Dahlebrück-Oelken, Bruno Wolff, Klagebach, Josef Makson, Brügge-Eininghausen, Gustav Löwen, Wahnscheid, Tochter geboren: Karl Steinbach, Nieder-Reeswinkel, Horst Didier, Oberbrügge-Ohlerweg, Heiraten: Josef Giller, Klagebach und Erna Retzlaff, Sterbeerkammer, Alfred Fingerhut, Lauenscheiderohl und Käthe Schäfer, Dahlebrück, Gerd Gennemann, Hagen und Magdalene Fingerhut, Lauenscheiderohl, Sterbefälle: Gottlieb Schmidt, Mesewinkel, 83 J., Peter Charchulla, Dahlebrück-Oelken, 10 Stunden, Klausdieter Wolff, Klagebach, 7 Stunden und Albert Sturm, Vormwalde 67 Jahre alt.

Morgen Konzert des Kulturbundes

Das seit einiger Zeit in Aussicht gestellte Konzert des Kulturbundes Schalksmühle-Hilscheid findet nunmehr am kommenden Sonnabend, 17. Uhr, in der Turnhalle statt. Es wird bestritten von dem neugegründeten Kinderchor und dem ebenfalls neuen Jugend-Akkordeon-Orchester. Beide stehen unter der Leitung des heimischen Musiklehrers Kurt Kerzmann. Das gesamte Programm verspricht etwas ganz Neues und ein Besuch ist zu empfehlen.

Kierspe

Der Film am Wochenende

„Der Nachtigallenkäfig“, ein französischer Film mit Noël-Noël, hat eine hohe Erfolgskurve aufzuweisen. Wilde Vögel sind zuerst diese Nachtigallen. Man kann die Internatszöglinge eher freche Spatzen nennen, Jungen mit verschlagenen

alle Zukunft jede weitere Suchanfrage erübrigt. Aufgrund dieses Antrages übernimmt die „Nachforschungsabteilung des DRK für Wehrmachtsvermißte“ die Verpflichtung, die Nachforschung so lange durchzuführen, bis ein abschließendes Ergebnis erzielt ist.

„Neuer Ost-Vermissten-Plan“

Der Erfolg der bisherigen Nachforschungsmethoden durch das DRK beruhte in der Hauptsache auf den von den Heimkehrern überbrachten Nachrichten über das Schicksal der im Osten Vermissten. Nachdem nun aber seit Wochen die Heimkehrer-Transporte ausbleiben und angenommen werden muß, daß auch aus der Sowjet-Union der größte Teil der deutschen Kriegsgefangenen entlassen ist, wurde zur Aufklärung der restlichen Vermissten-Schicksale zwischen Vertretern der Bundesregierung und des DRK ein „Neuer Ost-Vermissten-Plan“ beraten. Die erste Phase dieses neuen Planes ist die bereits erwähnte ämtliche Vermissten-Registrierung, deren Ergebnis der „Nachforschungsabteilung für Wehrmachtsvermißte“ übergeben wird. Diese erstellt dann hiervon im „Hollerith-Verfahren“, d. h. mit „denkenden Maschinen“ Vermisstenlisten, geordnet nach letzten Einheiten, Feldpostnummern oder Kriegsgefangenenlagern.

Die zweite Phase des neuen Planes besteht in der Erfassung und Befragung sämtlicher Heimkehrer und zwar zunächst der sogen. „Alt-Heimkehrer“ — das sind solche, die vor dem 30. 11. 1947 aus der Kriegsgefangenschaft entlassen wurden (ab 1. 2. 1947 wurden die Heimkehrer der Zonenzentrale Hamburg von den Einwohner-Meldeämtern der britischen Zone gemeldet). Außerdem sollen die von den später entlassenen Heimkehrern gemachten Angaben über Vermisstenschicksale durch eine neue Befragung nach neuen Gesichtspunkten ergänzt werden. Hieraus ergibt sich, daß auch das Wesen des „Neuen Ost-Vermissten-Planes“ fast ausschließlich auf den Heimkehrer-Aussagen beruht. Die Befragung der Heimkehrer ändert sich allerdings insofern grundsätzlich, als die allgemeine Fragestellung: „Was weißt Du über irgendwen“, ersetzt bzw. ergänzt werden soll durch Vorlage der von der „Nachforschungsabteilung für Wehrmachtsvermißte“ aufgrund des Materials der ämtlichen Vermissten-Erhebung erstellten Vermisstenlisten. Durch diese „optische Gedächtnisstütze“ wird sich nach den bereits vorliegenden Erfahrungen das Ergebnis der Heimkehrerbefragung erheblich verbessern.

Zur erfolgreichen Durchführung der dem DRK von der Bundesregierung übertragenen ebenso schweren wie verantwortungsvollen Aufgabe bedarf das DRK des Vertrauens und der wirksamen Unterstützung der gesamten Bevölkerung. Es bedarf des Vertrauens und der Mitarbeit der Heimkehrer, ohne deren vollständigen und konkreten Aussagen das Ost-Vermissten-Problem nicht gelöst werden kann. Es bedarf des Vertrauens der Angehörigen der Kriegsgefangenen, Vermissten, Verurteilten und Verschleppten, sie sollen wissen, daß alle Mitarbeiter des DRK ihre Sorge und Not zu ihrer eigenen gemacht haben und nichts unversucht lassen werden, ihnen so bald wie möglich Gewißheit über das Schicksal ihrer Lieben zu verschaffen. Es bedarf aber insbesondere auch des Vertrauens und der tatkräftigen Unterstützung seitens derer, denen das harte Los langjähriger Kriegsgefangenschaft oder die quälende Sehnsucht nach dem Schicksal ihrer Angehörigen erspart geblieben ist.

Gesichtern und pfiffigen Augen. Doch es geschieht ein Wunder: Mit Liebe und Verständnis gelingt es einem jungen Lehrer, die versteinerten Herzen aufzutauen, sie zum Sprechen, Lachen, Weinen und sogar zum Singen zu bringen. Ein Film voll menschlicher Wärme, der nachklingende Freude und herzliche Sympathie erweckt.

Stadttheater Hagen

Samstag, 18. Februar, 19—22.15 Uhr, Im weißen Rößl, Revue-Operette von Benatzky.

Sonntag, 19. Februar, 16—18 Uhr, Die Fußballwette, Komödie um einen Wetteinsatz von Ridley, 19—22.15 Uhr, Im weißen Rößl.

Rosenmontag, 20. Februar, 19—22.15 Uhr, Im weißen Rößl.

Faschingsdienstag, 21. Februar, 19.30—22.30 Uhr, Die Zirkusprinzessin, Operette von Emmerich Kalman.

Mittwoch, 22. Februar, 19.30—22.30 Uhr, Othello, Oper von Verdi.

Donnerstag, 23. Februar, 19.30—22 Uhr, La Bohème, Oper von Puccini.

Freitag, 24. Februar, 19—22 Uhr, Der Doppeladler, Schauspiel von Cocteau.

Samstag, 25. Februar, 19.30—22.15 Uhr, Zum ersten Male Tosca, Oper von Puccini.

Sonntag, 26. Februar, 15—18.15 und 19—22.15 Uhr, Im weißen Rößl.

Schlachtviehmarkt Lüdenscheid

Stichtag: 14. 2. 1950

Mittelmarkt Lüdenscheid: Markt ruhig. Ueberstände bei Großvieh, sonst geräumt. Qualitäten allgemein mittel.

Auftrieb: Großvieh 38, Schweine 157, Kälber 49, Schafe 5.

Preise je ½ kg Lebendgewicht in Dpf.: Bullen 70—80, Kühe 40—87, Färsen 70, Kälber 50—90, Schafe bis 60.

Schweine: 150 kg und mehr 115—120, 120 bis 150 kg 115—119, 100 bis 120 kg 110—118, bis 100 kg 110—115.

Stuttgarter Standalwellen

Von unserem Mitarbeiter

hg. Stuttgart, 17. Februar

Die Zeichen deuten darauf hin, daß Württemberg-Baden vor einer Regierungskrise steht. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat zwar noch vor einigen Tagen die Meinung ausgesprochen, daß er — trotz des Tadel, den er von dem amerikanischen Hohen Kommissar Mc Cloy erhalten hat — „weitermachen“ könne und er hat auch aus den Stimmen der Presse nicht herausgehört, daß sein Regierungsschiff mit starker Schlagseite dahintreibt, so daß ihn vermutlich ein Mißtrauensantrag darauf hinweisen muß, daß das politische Barometer für ihn Sturm-tage meldet.

Der deutlichste Ausdruck der Stimmung des Mißbehagens ist wohl der Mißtrauensantrag, den der Landesvorsitzende der CDU, Abgeordneter Heurich, im württemberg-badischen Landtag gegen die Regierung Dr. Maier einbringen wird, die für den Denazifizierungs-Skandal mit der politischen Verantwortung belastet und gegen die weiterhin der Vorwurf erhoben wird, den Skandal bagatellisiert zu haben. Außerdem aber habe, so wird weiter erklärt, die Regierung durch ihre rechthaberischen Angriffe auf den amerikanischen Landeskommissar Groß die Bevölkerung abzulenken versucht und durch ihr Vorgehen das Ansehen der deutschen Demokratie im In- und Auslande geschädigt.

Bei dem Korruptions-Skandal, in dem eine Reihe von Persönlichkeiten in hervorragenden Stellungen verwickelt ist, handelt es sich nicht nur um ein Versagen der Regierung, sondern auch des Landtages, sodaß wegen des Fehlens einer parlamentarischen Opposition die Presse diese Funktion übernahm und mit vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung gegenüber der Öffentlichkeit durchführte. Inzwischen ist von der Polizei behauptet worden, sie habe den Eindruck, daß sie von der Regierung durch Detektive überwacht werde.

Unterredung Adenauers mit Dr. Brandt

dp. Bonn, 16. Februar

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte eine Aussprache mit dem früheren Referenten im preußischen Innenministerium Dr. Brandt. In Bonner politischen Kreisen wird angenommen, daß Dr. Brandt mit der kommissarischen Leitung des Bundespresse- u. Informationsamtes betraut werden soll. Dr. Brandt war nach seiner Tätigkeit im preußischen Innenministerium Regierungspräsident in Sigmaringen und wurde später vom nationalsozialistischen Regime aus seinem Amt entlassen.

„Magna Charta“ der Vertriebenen

dp. Bonn, 16. Februar

Der Zentralverband der Heimatvertriebenen Deutschen will eine „Magna Charta“ zusammenstellen, die alle Forderungen der Vertriebenen enthalten soll. Der Vorsitzende des Zentralverbandes, Dr. Linus Kather, erklärte, daß der Zentralverband in sehr vielen Fragen mit Bundesfinanzminister Schäfer nicht einer Meinung ist. Kather kritisierte besonders einen Erlaß, wonach bei Stundungsanträgen der Landwirtschaft keine Säumniszuschläge zu zahlen sind, wenn die Anträge bis zum 15. März eingehen. Dr. Kather berichtete ferner über eine Unterredung mit dem Bundeskanzler über die Angleichung der Pensionen und Wartegelder für Heimatvertriebene Beamte. Vom Bundesflüchtlingsministerium werde ein Entwurf vorbereitet, der die volle Gleichstellung vorsehe. Dagegen seien die Vertriebenen mit einem vom Finanzministerium vorbereiteten Entwurf nicht einverstanden, da er nur eine volle Pensionszahlung bis zum Betrage von 100 D-Mark und Wartegelder vom 60. Lebensjahr ab vorsehe. Die Vertreter der Vertriebenen hätten vom Bundeskanzler eine Berücksichtigung bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gefordert.

Handwerk wünscht Zusammenarbeit mit Parteien

Düsseldorf. Das Handwerk hat die Initiative zu einem engeren Kontakt mit den Parteien ergriffen, um, wie es heißt, „in den Parlamenten mehr Verständnis für eine gesunde Entwicklung des gewerblichen Mittelstandes zu wecken“. Auf Einladung des rheinisch-westfälischen Handwerkerbundes fanden in Düsseldorf getrennte Versammlungen führender Handwerker der CDU, SPD, FDP und des Zentrums statt, die eine engere Zusammenarbeit zwischen der Berufsorganisation des Handwerks und den einzelnen Parteien berieten. Es wurde übereinstimmend festgestellt, daß das Handwerk in seiner sozialen Struktur geeignet ist, die sozialen Spannungen unserer Zeit zu mildern. Jede der vier Konferenzen gründete parteipolitische Handwerksvereine, die die Handwerksforderungen mit

dem Wohl der Allgemeinheit in Einklang bringen und das Verständnis für das Handwerk in den Parteien und Parlamenten vertiefen sollen.

Landtagswahlen in diesem Jahr

dmt. Bonn, 16. Februar

Die meisten Landtage des Bundesgebietes werden in diesem oder im nächsten Jahr neu gewählt. Nordrhein-Westfalen wird am 14. oder 21. Mai, Schleswig-Holstein Anfang Juni wählen. Bayern, Württemberg-Baden und Hessen müssen Oktober oder November zur Wahlurne gehen. Die anderen Länder haben noch Zeit bis zum nächsten Jahr, Hamburg sogar bis 1953.

Hausarrest für den Bischof von Danzig

dmt. Warschau, 16. Februar

Auf Antrag der polnischen Anklagebehörde hat das Innenministerium den Bischof von Danzig, Kowalski, unter Hausarrest gestellt, weil er sich wiederholt gegen die vom Staat eingesetzte neue Führung der Caritas-Verbände ausgesprochen und Priester aus ihrem Amt entfernt hat, die mit der neuen Organisation zusammen arbeiteten.

In ganz Polen — nicht nur in den unter polnischer Verwaltung stehenden Ostgebieten haben sich die katholischen Kirchenfürsten den Maßnahmen der Regierung widersetzt. Alle Priester wurden aufgefordert, sich dem Versuch zur Spaltung der Kirche zu versagen. Priester dürfen danach nicht mehr an politischen Versammlungen teilnehmen, in denen gegen die Kirche gehetzt wird. Der Hirtenbrief, der diese Aufforderung enthält, ist von Erzbischof Wyschinski, Kardinal Sapieha und 23 Bischöfen unterzeichnet. Der Hirtenbrief wird unter der Hand verbreitet.

Holland fürchtet „Fünfte Kolonne“

Von unserem Mitarbeiter

bn. Amsterdam, 14. Februar.

Die holländische Regierung hat ein neues Gesetz zum Schutze der öffentlichen Ordnung erlassen. Das Gesetz ist gegen das Auftreten der „Fünften Kolonne“ gerichtet und gibt der Regierung die Befugnisse, 1. den Zustand erhöhter Wachsamkeit und 2. den bürgerlichen Ausnahmezustand zu verhängen. Im ersten Falle wird die Regierung ermächtigt, bestimmten Personen die Einreise in bestimmte Gebiete zu verbieten, im zweiten Falle an die Stelle der Bürgermeister Regierungskommissare einzusetzen. Auch sieht das Gesetz den Erlaß eines Ausgangsverbotes, bzw. die Einführung einer Polizeistunde für alle Bürger sowie das Recht zur Internierung verdächtiger Personen vor.

Die Uganda-Unruhen

Von unserem Mitarbeiter

le. London, 14. Februar.

Das englische Kolonialamt hat einen 122 Seiten langen Bericht über die letzten großen Unruhen in Uganda in Ostafrika veröffentlicht. Darin spricht Sir Donald Kingdon, ein früherer Oberichter in Uganda, die Meinung aus, daß die Unruhen einzig und allein von einem Franziskaner Semakula Malumba angestiftet worden seien. Die Blätter zeigen den dunkelhäutigen Franziskanerbruder bei der Lektüre des Berichts; er ist eine wohlbekannte Figur in Hampstead, dem bekannten Londoner Vorort. Der Bericht, der ihn anklagt, die ganze Propaganda von Hampstead aus per Brief und Telegramm zu leiten, erwähnt einen besonders säftigen Passus aus einem Brief: „Die Engländer sind weiße Schweine, Diebe, Lügner, Trunkenbolde und Faulenzer, die den Schwarzen das Geld wegnehmen. Ich bin im Krieg mit ihnen.“

Sport

Totoquoten erst Dienstag

Die Westdeutsche Fußball-Toto-GmbH. macht darauf aufmerksam, daß mit der Bekanntgabe der überprüften Quoten für den kommenden Spieltag (Karnevalssonntag) erst dienstags zu rechnen ist und entsprechend einen Tag später mit dem Ergebnis der Zusatzwette.

Der frühere deutsche Fußball-Nationaltorwart Willibald Krefz, der nach erfolgreichem Examen an der Kölner Sporthochschule im Westen als Trainer tätig war, hat Köln verlassen und ist in seine Heimatstadt Frankfurt zurückgekehrt. Willibald Krefz wird hier den Posten des Verbandstrainers im Lande Hessen übernehmen.

Schach

Kieninger und Dr. Lange Sieger in Weidenau

Kieninger (Bochum) und Dr. Lange (Essen) gingen mit je 7½ Punkten unter den zehn Teilnehmern als Sieger aus dem Schachturnier in Siegen (Weidenau) hervor. Dritter wurde Greis (Siegen) mit 5½ Punkten. Frau Rinder (München), deutsche Damenschachmeisterin von 1949, erreichte mit nur 2½ Punkten den vorletzten Tabellenplatz.

Deutscher Schachbund gegründet

Vertreter aller deutschen Schachverbände gründeten in Wiesbaden den Deutschen Schachbund. Zum Präsidenten wurde einstimmig der deutsche Schachmeister, Czaya, Wuppertal, gewählt.

Die Demontage und Zerstörung von Werftgebäuden und Hafenanlagen in Wilhelmshaven ist abgeschlossen. Die Verschrottung deutscher U-Boote, die in der ehemaligen inzwischen gesprengten Räder-Schleuse gehoben und an Ort und Stelle geschnitten wurden, wird fortgesetzt. 70 t demontierter Maschinen der Werft werden in diesen Tagen als Reparationen nach Pakistan geliefert.

Sie hören im NWDR:

Sonnabend, 18. Februar. 5.00 Die erste Stunde 5.45 Nachrichten - 6.30 Musikalischer Morgengruß 6.45 Nachrichten - 7.10 Lern Englisch - 7.20 Der fröhliche Wecker - 7.45 Nachrichten - 8.05 Ich freue mich, daß morgen Sonntag ist - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert 11.30 Die bunte Platte - 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk - 12.45 Nachrichten - 13.20 Mittagskonzert - 13.50 Suchdienst - 14.00 Der Westfalenspiegel - 14.15 Froh und heiter - 15.00 Niederdeutsche Skizzen - 15.30 Die Chorbälle im Karneval - 16.00 Wie Sie wünschen - 17.10 Es singt das Gologowsky-Quartett - 17.30 Die Theaterkrise findet nicht statt - 18.00 Für den Arbeiter - 18.30 Volksmusik - 19.00 Zeitgeschehen 19.30 Sportvorschau - 19.45 Nachrichten - 20.00 Zwischen Bonn und Düsseldorf - 21.45 Nachrichten - 22.00 Von Woche zu Woche - 22.15 Neue Karnevalslieder vom Rhein - 22.45 Zur Nacht - 22.55 Tanz am Wochenende - 0.00 Nachrichten 1.00 Swing und Bebop.

Wetterbericht

Zwischen einem kräftigen Hochdruckgebiet über den Alpen und tiefem Druck im Raum zwischen Island und Schottland strömt sehr milde Meeresluft nach Westdeutschland. Voraussage In den Frühstunden wolkig bis bedeckt, örtlich geringfügiger Sprühregen. Tagsüber durchweg trocken und zeitweise aufheiternd. Tagestemperaturen 10 bis 12 Grad, mäßige Winde um Süd.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell. Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Halver. Sonntag, d. 19. Februar 1950 (Estomihi). 10 Uhr: Gottesdienst, Pastor Dr. Gr.-Dresselhaus. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Dienstag 14.30 Uhr: Frauenhilfe, Mittwoch 20.15 Uhr: Kirchenchor, Donnerstag 20 Uhr: Posaunenchor, Freitag 20.30 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst, Cart-hausen, Der vorgesehene Gottesdienst muß ausfallen. Glörfeld, 10 Uhr Gottesdienst Pastor Stommel.

Freie evangelische Gemeinde Halver. Sonntag, 19. 2. 1950, 9.30 Uhr: Erbauungsstunde, 11 Uhr: Sonntagsschule, 20.15 Uhr Bibl. Vortrag, Montag, 20.15 Uhr: Jungmännerstunde, Dienstag, 20.15 Uhr: Gem. Chor, Mittwoch, 15.30 Uhr: Frauenstunde, 20.15 Uhr: Mädchenkreis, Donnerstag, 15 Uhr: Unterricht, 20.15 Uhr: Gebetsstunde, Freitag, 15 Uhr: Unterricht, 20.15 Uhr: Männerchor, Samstag, 15.30 Uhr: Jungscharen, 20.15 Uhr: Bibelstunde Schmidtsiepen.

Evangel. Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 19. 2. 50: 9.15—9.45 Uhr Gebetsstunde, 16.30 Uhr Bibelstunde. Abends (Zeit wird bekanntgegeben) Autofahrt nach Lüdenscheid zum Vortrag von Dr. med. Groeger: „Ehebruch und Eheheilung“. Montag: 20.15 Uhr Gemischter Chor, Fahrt nach Lüdenscheid, Dr. med. Groeger: „Gesundes Eheleben“. Dienstag: Fahrt nach Lüdenscheid, Dr. med. Groeger: „Ueber die wahre Liebe“. Mittwoch: 20.15 Uhr Jungmädchenkreis, Donnerstag: 20.15 Uhr Gitarrenchor, Freitag: 20.15 Uhr Männerchor, Samstag: 19.30 Uhr Gemeinschafts-Familienabend.

Katholischen Christ-Königs-Gemeinde, Halver. Sonntag, 19. 2. 50 — Sonntag Quinquagesima. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Männer. 9 Uhr Kindermesse, 10.15 Uhr Hochamt, 17 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. 19 Uhr „Fröhlicher Abend“ veranstaltet von den katholischen Vereinen (Geschlossene Gesellschaft) im Saale des Hotel „Zur Fuhr“. Montag 7.15 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Gemeinschaftsmesse der Frauen und Mütter, Dienstag 8 Uhr Schulmesse, Mittwoch — Aschermittwoch — Gebotener Fast- und Abstinenztag. 6 Uhr Aschenweihe und Pfarrjugendmesse, 8 Uhr hl. Messe für die Schulkinder und Austeilung des Aschenkreuzes, Donnerstag 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Freitag 8 Uhr Schulmesse, Samstag 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Ehringhausen. Sonntag, 19. 2. — Sonntag Quinquagesima. 8 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt, Dienstag und Freitag 8 Uhr Schulmesse.

Evangelische Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 19. 2. 50. 9.30 Uhr: Gottesdienst (P. Gr. Oetringhaus), 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, 20 Uhr: Bibl. Vortrag (Missionsprediger Bohl), Mittwoch, den 22. 2. 17 Uhr: Passionsandacht (im Konfirmandensaal mit anschl. Beichte und Feier des Hl. Abendmahls (P. Gr. Oetringhaus), 20 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal (Missionsprediger Bohl), Dahlebrück. Sonntag, den 19. 2. 50. 9.30 Uhr: Gottesdienst (Missionsprediger Bohl), 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, Donnerstag, den 23. 2. 50. 20 Uhr: Passionsandacht in der Waldkirche (Missionsprediger Bohl).

Aerztlicher Sonntagsdienst Halver

Sonntag, 19. Februar 1950
Dr. med. Kauert

Aerztlicher Sonntagsdienst Schalksmühle

Sonntag, 19. Februar 1950
Dr. med. Müller

Aerztlicher Sonntagsdienst Kierspe-Rönsahl

Sonntag, 19. Februar 1950
Dr. Große-Dresselhaus
Rönsahl.
Telefon Rönsahl 143.

Rasier Dich ohne Qual mit PUNKTAL SOLINGEN

Katholische Kirchengemeinde Schalksmühle. 9.30 Hochamt Schalksmühle, 7 Uhr Frühmesse Rummenohl, 11.30 Hochamt Rummenohl, 8.30 Uhr hl. Messe Dahl.

Evangelische Kirchengemeinde Rönsahl. Sonntag, 19. Februar (Missionssonntag) 10 Uhr Gottesdienst: Missionar Hindrichs aus W.-Barmen; 11.15 Uhr Missionskindergottesdienst, Nachm. 16 Uhr Gemeindeversammlung zum Missionssonntag in der Kirche, Vortrag und Missionsbericht von Miss. Hindrichs. Am Samstag, dem 18. Februar spricht Miss. Hindrichs um 15 Uhr zur Jungschär, um 20.15 Uhr zur Gemeindejugend, beidemal im Jugendheim. Zu allen Veranstaltungen wird herzlich eingeladen. Die Frauenhilfe kommt wieder am Donnerstag, dem 23. Februar im Pfarrhaus zusammen. Am Mittwoch, dem 22. Februar, findet in der Kirche die erste diesjährige Passionsandacht statt 20.15 Uhr; anschl. Vorbereitung und Feier des heiligen Abendmahls.

Auf zum Karneval zur Karlshöhe



am Sonnabend, 18. Febr. 1950!

Große Rheinische Blas-Kapelle

Prämierung der schönsten Masken.
M.G.V. Arion, Halver / Prinz Hugo I.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Haushalt eine evangl. weibliche

Arbeitskraft

im Alter von 40-45 Jahren.

Adolf Wiebel
Halver, Bächterhof

Gut erhaltenes Oberbett

billig abzugeben.
Angebote unter Nr. 186 an Allgemeiner Anzeiger.

Lichtspiele Karlshöhe

Sonntag 17 und 20 Uhr
Montag 20 Uhr

Simone Renant
Jean Marais
in

Reise ohne Hoffnung

Ein Film von gehobener Kriminalistik, mit den feinen Reizen aus Graven und Spleen.

Jugend ab 16 Jahren freil!

Zollstöcke, gelb polier

Länge 1 und 2 Meter

Wilh. Bell jr.
HALVER

Michael

Die Geburt unseres zweiten Sohnes zeigen hocherfreut an:

Wilhelm Kortmann und Frau

Liselotte geb. Schneider.

Halver, den 15. Februar 1950.

Als Verlobte grüßen:

Marianne Pulvermader
Hans Grüber

Bommert Lüdenscheid
Post Anschlag Parkstr 32
18. Februar 1950

Es grüßen als Verlobte:

Ruth Schleiser
Horst Neumann

Kreuzweg 1, den 18. Febr. 1950
Post Anschlag